# Friede auf Erden – ALLEN Menschen

*Warum die Botschaft der Bibel zu Weihnachten in diesem Jahr besonders herausfordert*

**Von UK-Chefredakteur Gerd-Matthias Hoeffchen**

Heiligabend. Man hat es sich gerade gemütlich gemacht. Gleich kommt der Braten auf den Tisch, die Geschenke liegen bereit. Da klopft es an der Tür. Ein Mann steht da, Reisetasche vor den Füßen. „Entschuldigen Sie bitte“, sagt er, „ich weiß, das ist ein ganz dummer Zeitpunkt. Aber“, und er zeigt hinter sich, auf die Frau die dort steht, und ja tatsächlich – die Wölbung unter ihrem Mantel scheint darauf schließen zu lassen, dass die hochschwanger ist, „aber meine Frau und ich sind fremd in der Stadt. Nirgendwo können wir ein Zimmer bekommen. Alles ist voll. Wir sind müde, müssen etwas essen, und meine Frau braucht unbedingt eine Pause.“

Maria und Josef. Die wohl berühmteste Erzählung über Fremde, die ein Dach über den Kopf suchen. Als Kinder haben wir uns geärgert, dass die Bewohner von Bethlehem so hartherzig sein konnten. Keiner wollte sie aufnehmen. „Hätten die vorher nicht etwas buchen können? Oder gleich zu Hause bleiben können?“ Am Ende finden Maria und Josef einen Platz im Stall. Da wird das Jesuskind geboren. Das Heil der Welt: Es beginnt in einer Notunterkunft.

**Krippe in der Martin-Luther-Kirche in Detmold:** *Maria und Josef – Fremde, die ein Dach über dem Kopf suchen.* FOTO: BROKMEIER

Die Bibel ist voll von Flüchtlingsgeschichten. Man kann sagen: Sie ist das Buch der Fremden und Flüchtlinge. Abraham verlässt mit seiner ganzen Sippe sein Ursprungsland und folgt der Verheißung, dass er eine neue Heimat finden wird. Heute würde man sagen: Er war ein Wirtschaftsflüchtling.

Das Volk Israel lebt als Fremdlinge in Ägypten. Die Menschen waren vor einer Hungersnot geflohen und mussten sich nun Unterdrückung und Sklaverei gefallen lassen.

Große Teile der israelischen Gesellschaft werden in die babylonische Gefangenschaft verschleppt. Die Bibel ist voll von Erinnerungen und Klagen darüber. Babylon und Ägypten – wenn es ums Thema Flüchtlinge geht, erinnert die Bibel das Volk Israel daran: Ihr seid selber Fremde gewesen.

Und eben Maria und Josef – die übrigens nach der Erzählung der Bibel kurz nach Weihnachten schon wieder unterwegs sind. Diesmal auf der Flucht vor Auftragskillern, die das neugeborene Jesuskind töten sollen.

Die Bibel weiß also genau, was Flucht und Fremde sind. Natürlich, das sind alte Geschichten. Um die zu verstehen, muss man das geschichtliche Umfeld beachten. Man kann, wie auch sonst oft in der Bibel, nicht jedes Wort, nicht jeden Satz 1:1 in die heutige Zeit übertragen. Soll es zum Beispiel heute eine Obergrenze für Flüchtlinge in Deutschland geben? Solche Details lassen sich nicht direkt aus dem Bibeltext herauslesen. Da zeigen sich auch unter Christinnen und Christen unterschiedliche Meinungen. Aber eines ist klar: Die Bibel ist parteiisch. Klar und eindeutig bezieht sie Position für die, die auf der Flucht sind. Für die, die in die Fremde müssen. Für die Armen und Schwachen.

Friede auf Erden! Die Botschaft von Weihnachten gilt allen Menschen. Allen. Auch denen, die an unsere Tür klopfen. Gott verlangt uns etwas ab: Abgeben. Teilen. Vielleicht steht uns diese Botschaft beim diesjährigen Weihnachtsfest deutlicher und herausfordernder vor Augen, als in den Jahrzehnten zuvor.

UK
UNSERE KIRCHE
www.unserekirche.de

## Umfrage: Welche Botschaft geht für Sie von Weihnachten aus?

# „Hoffnungsfrohe Gewissheit“

*Weihnachten gemeinsam mit anderen Menschen in Frieden feiern*

**Kreis Lippe.** Wir feiern an Weihnachten die Geburt Jesu und damit auch das Kommen Gottes in die Welt. Viele Menschen verbinden mit Weihnachten das Zusammensein mit der Familie und Freunden, den Gottesdienst, die Geschenke unterm Weihnachtsbaum, das gemeinsame Essen. Weihnachten, das bedeutet für viele auch das Fest der Liebe und des Friedens, den das Kind in der Krippe ausstrahlt. Hätte Maria es sich aussuchen können, hätte sie ihr Kind sicher lieber in einer Herberge als in einem Stall geboren. Umso heller strahlt die Botschaft in die Welt: Gott ist bei den Armen, bei den einfachen Hirten auf dem Feld, bei den Heimatlosen. Und weise Männer aus dem Morgenland haben nach langer Wanderschaft das Kind in der Krippe gesucht, gefunden und reich beschenkt. Welche Botschaft geht für Sie von Weihnachten aus?

„Und wenn die Zerrissenheit der Welt uns ängstigt, wir sind – ich bin nicht allein. Gott schickt seinen Sohn, Jesus Christus, zu uns auf Erden; deshalb kann ich wie Hanns Dieter Hüsch empfinden: ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Ein Widerspruch? – Nein! Eine hoffnungsfrohe Gewissheit.“

**Elisabeth Webel, 68**
**Kalletal**

„Weihnachten bedeutet für mich, nach Hause zu kommen und Zeit mit meiner Familie zu haben. Wir feiern Gottesdienst und singen Weihnachtslieder. Doch was ist mit Menschen, die nicht in ihre Heimat zurückkönnen? Mein Wunsch ist, ihnen ein zu Hause in Deutschland zu geben, und nicht nur an Weihnachten!“

**Marit Harke, 23**
**Detmold**

„Gott kommt, uns zu begleiten durch die Höhen und Tiefen unseres Daseins. Gerade in den dunklen Tälern unseres Lebens ist er bei uns, trägt uns hindurch. Gott ist seinen Weg schon vor uns gegangen, von der Krippe bis ans Kreuz. Seitdem gilt uns seine Zusage: „Fürchte Dich nicht. Ich bin bei Dir!“

**Bernd Joachim, 51**
**Schlangen**

„Für mich ist die Botschaft von Weihnachten die Liebe. Gott hat seinen Sohn zu uns Menschen auf die Erde geschickt, weil er uns so sehr liebt. Und ich finde, dass wir unseren Mitmenschen genauso viel Liebe geben sollten. Gerade in der Weihnachtszeit.“

**Svenja Bluhm, 17**
**Barntrup**

„Ich bin sehr glücklich, dass ich Weihnachten zum ersten Mal in meinem Leben mit anderen Christen zusammen feiern kann. Weihnachten bedeutet für mich: Jesus ist geboren und ich bin mit Jesus neu geboren.“

**Mohammad Abbasi, 30**
**Detmold**